



## Fragenkatalog für die öffentliche Anhörung am 28. November 2024

### 1. Allgemein

a.) *Welche Vorteile bringt die Einrichtung von Berufsakademien für Mecklenburg-Vorpommern?*

Aus Sicht der IHK zu Rostock und der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern bringt die Einrichtung von Berufsakademien in MV für die Ausbildungsbereiche, die die IHKs vertreten, keinen Nutzen. Aus unserer Sicht schadet die Einrichtung von Berufsakademien der dualen Berufsausbildung sogar.

Seit vielen Jahren gibt es in Mecklenburg-Vorpommern mehr Ausbildungsplatzangebote als Bewerber. Können diese Plätze dauerhaft nicht besetzt werden, wird die Fachkräftebasis für die Unternehmen immer dünner. Mit dem Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge spitzen sich die Fachkräfteengpässe zu. Fachkräftestudien (vgl. Fachkräfteengpass-Analyse der BA; Fachkräftereport der DIHK) zeigen immer wieder: Es sind vor allem beruflich qualifizierte, die auf dem Arbeitsmarkt fehlen.

In MV gibt es vielfältige Wege, zu einem Hochschulabschluss zu kommen. Die Kapazitäten sind deutlich höher als es für den „Landeskinder“-Bedarf nötig wäre. Die attraktive Hochschullandschaft ist ein Plus für MV im Standortwettbewerb. Weiterer zusätzlicher Optionen und Institutionen braucht es aus unserer Sicht nicht. Will man das Angebot an dualen Studiengängen ausbauen – was wir ausdrücklich befürworten – sollte dies gemeinsam mit der Wirtschaft an den bestehenden Hochschulen und Universitäten des Landes geschehen. Eine Förderung des Landes wäre durchaus sinnvoll.

b.) *Wie fügen sich Berufsakademien in die Bildungslandschaft (Hochschulen, Ausbildung) in Mecklenburg-Vorpommern ein?*

Die Vermutung liegt nahe, dass mit dem geplanten Gesetz über die Bildung von Berufsakademien die Möglichkeit geschaffen werden soll, private Einrichtungen zu gründen, die Bildungsgänge anbieten können, die zu einem, dem Hochschulabschluss vergleichbaren Zertifikat führen. Aufgrund der Fachkräftesituation lehnen wir weitere Studienoptionen ab. Unsere Befürchtung ist, dass Abiturienten der dualen Ausbildung verloren

gehen. Dies würde die duale Ausbildung und damit auch das Berufsschulsystem im Land weiter schwächen.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass Berufsakademien aus Bundesländern, in denen bisher noch Berufsakademien bestehen, auf den Markt in MV drängen werden. Damit würde dem Auf- und Ausbau von Berufsakademie-Initiativen möglicher Interessenten aus MV von Anfang an ein starker Konkurrenzdruck entgegenstehen.

- c.) *Wie lange dauert es aus Ihrer Sicht, bis eine Berufsakademie sukzessive voll aufgebaut ist und wie viele verschiedene Studiengänge braucht es mindestens, um ein attraktives Angebot darzustellen?*

Keine Antwort

## 2. Struktur

- a.) *Inwiefern müssen alle Studiengänge nach einem dualen System organisiert sein?*

Da wir die Einrichtung von Berufsakademien grundsätzlich nicht befürworten, geben wir hier kein Votum ab.

- b.) *Im Entwurf steht, dass es bisher noch keine Einrichtung gibt, die nach Inkrafttreten des Gesetzes in dessen Geltungsbereich fällt. Was ist mit der FHM Rostock und mit der EU | FH Campus Rostock?*

Keine Antwort

## 3. Qualitätssicherung und Akkreditierung

- a.) *Wie kann die Qualität in Berufsakademien gesichert werden?*

Sollte das Parlament das geplante Berufsakademie-Gesetz verabschieden, müssen auch die praktischen Phasen der dualen Studiengänge qualitätsgesichert sein.

- b.) *Wie sollte die Qualitätssicherung und Akkreditierung von Studiengängen an Berufsakademien ausgestaltet werden, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden?*

Da wir uns ausdrücklich gegen das geplante Berufsakademie-Gesetz wenden, geben wir hier wieder, wie aus unserer Sicht duale Studiengänge gestaltet werden sollten, unabhängig von der anbietenden Einrichtung:

Anbieter dualer Studiengänge sollten sicherstellen, dass der betriebliche Ausbildungsteil inhaltlich wie organisatorisch im Gesamtkonzept des Studiengangs verankert ist und dabei Qualitätsstandards erfüllt werden, die verbindlich zwischen den Kooperationspartnern vereinbart sind. Dabei muss der betriebliche Anteil nach Umfang und Inhalt zu einer beruflichen Befähigung – im Sinne von selbstständiger Handlungskompetenz führen.

Ausbildungsintegrierende duale Formate sind aus Sicht der IHKs zu präferieren. Durch sie wird eine Doppelqualifikation möglich. Diese macht ein duales Studium für junge Menschen zusätzlich attraktiv. Sollte der Studienerfolg in Frage stehen, wie es heute vielfach der Fall ist, kann der Berufsabschluss trotzdem erworben werden.

#### 4. Zusammenarbeit mit Unternehmen

*Welche Best Practices gibt es für die Zusammenarbeit zwischen Berufsakademien und Unternehmen, um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten?*

Praxisphasen im Unternehmen sollten in gleichwertigem Umfang zu den akademischen Studienanteilen im Curriculum verankert und grundsätzlich mit ECTS-Punkten bewertet werden. Durch die Praxisphasen, die mit den Studienanteilen eng verzahnt sein müssen, wird die berufliche Handlungskompetenz gesichert. Die Einbindung der dualen Partner in den Bewertungsprozess von Studienleistungen gewährleistet, dass dabei auch die betriebliche Sicht abgebildet wird.

#### 5. Status der Berufsakademie-Abschlüsse

a.) *Sollten die Abschlüsse der Berufsakademien denen der Hochschulen gleichgestellt werden?*

Keine Antwort

b.) *Welche Auswirkungen hätte das auf die Anerkennung im In- und Ausland?*

Keine Antwort

## 6. Finanzierung und Förderung

*Wie könnte eine langfristig gesicherte Finanzierung der Berufsakademien aussehen?*

Keine Antwort

## 7. Digitalisierung

a.) *In welchem Umfang sollen digitale Lehr- und Lernformate in den Studienbetrieb integriert werden, und welche Herausforderungen sind damit verbunden?*

Keine Antwort

b.) *Sind Fernstudiumanteile geplant?*

Keine Antwort

## 8. Berufspraktische Phasen und Betreuung

*Welche Anforderungen sollten an die Qualität und Betreuung der berufspraktischen Phasen gestellt werden, um eine optimale Verzahnung von Theorie und Praxis zu gewährleisten?*

Wie schon oben erwähnt, müssen praktische Phasen in dualen Studiengängen unmittelbar mit der akademischen Lehre verzahnt sein und entsprechend betreut werden. Studieren und nebenbei arbeiten, um im Arbeitsprozess Kompetenzen zu erwerben, verstehen wir nicht unter einem dualen Studium. Es muss im Studienkonzept klar erkennbar sein, welche Kompetenzen in der Hochschule erworben werden und welche in der Praxis und wie diese geprüft werden.

Auch in den Betrieben müssen die Kapazitäten und die Kompetenz für eine Qualifizierung vorhanden sein. Deshalb plädieren wir dafür, dass die betrieblichen Partner Ausbildungsbetriebe nach dem Berufsbildungsgesetz sind.

9. Anrechnung von Vorleistungen

*In welchem Umfang sollten berufliche Vorleistungen, wie eine abgeschlossene Berufsausbildung, auf ein Studium an der Berufsakademie angerechnet werden können?*

Ein duales Studium soll eine berufliche Kompetenz vermitteln. Eine vorhergehende abgeschlossene Ausbildung ist für ein duales Studium wenig sinnvoll und würde das Konzept ad absurdum führen. Soll die berufliche Kompetenz in einem anderen Berufsfeld erworben werden, ist für die Anrechnung aus unserer Sicht eine Einzelfallprüfung notwendig.

10. Zugangsvoraussetzungen

*Sollten die Zugangsvoraussetzungen für Berufsakademien flexibilisiert werden, um auch Bewerbern ohne klassische Hochschulreife den Zugang zu ermöglichen?*

Keine Antwort

11. Internationalisierung der Berufsakademien

*Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Internationalisierung der Berufsakademien voranzutreiben und ihre Abschlüsse international besser zu positionieren?*

Keine Antwort

12. Rolle der Berufsakademien in der Fachkräftesicherung

*Wie können Berufsakademien einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Deutschland leisten, insbesondere in Branchen mit Fachkräftemangel?*

Berufsakademien eröffnen einen zusätzlichen Weg zu einem Abschluss auf Hochschulniveau. Fachkräfte fehlen jedoch vor allem im Bereich der beruflich Qualifizierten. Daher sehen wir keinen Bedarf.

13. Vereinbarkeit von Studium und Beruf

*Welche Maßnahmen sind notwendig, um die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit für Studierende an Berufsakademien zu verbessern?*

Keine Antwort

## 14. Weiterentwicklung des dualen Bildungsmodells

- a.) *Inwiefern können Berufsakademien Modelle für das dualen Bildungssystem weiterentwickeln?*

Das duale Berufsbildungssystem bietet inzwischen ausreichende Einstiegs- und Durchstiegsmöglichkeiten. Es gibt keinen Bedarf an weiteren Institutionen. Der Bedarf an dualen Studiengängen steigt jedoch, weil sie neben den akademischen Kompetenzen auch berufspraktisches Know-how vermitteln. Duale Studiengänge sind nicht Berufsakademien vorbehalten. Ohnehin ist der Anteil dual Studierender an Berufsakademien deutschlandweit in den vergangenen Jahren nicht gestiegen. Dagegen haben Hochschulen und Universitäten ihr Angebot deutlich ausgebaut. Dies kann auch ein Weg für Mecklenburg-Vorpommern sein. Daher sollten die bestehenden Hochschulen ihr duales Angebot gemeinsam mit der Wirtschaft ausbauen.

- b.) *Welche strukturellen Anpassungen wären dafür förderlich?*

Keine Antwort

## 15. Potential durch das ergänzende Angebot von (privaten) Berufsakademien

- a.) *Werden aus Ihrer Sicht durch die Berufsakademien zusätzliche Studierwillige ein Studium in Mecklenburg-Vorpommern aufnehmen?*

Keine Antwort

- b.) *Wie gewichtig ist der Faktor der finanziellen Absicherung der Studenten durch ein Unternehmen während des Studiums?*

Keine Antwort

- c.) *Wie beurteilen Sie den „Bindungsfaktor“ von Absolventen von Berufsakademien (und anderer dualer Hochschulen) an das Unternehmen?*

Keine Antwort

16. Portal für freie duale Studienplätze

- a.) *Wie bewerten Sie ein mögliches landeseigenes spezifisches Vermittlungsportal, welches Interessenten an einem dualen Studium und interessierte Unternehmen direkt zusammenführt?*

Dieses ist zu befürworten.

- b.) *Unter welcher Federführung und Organisation (Institution/Verband/Ministerium) sollte solch ein zuvor genanntes Vermittlungsportal angesiedelt sein?*

Eine landesweite Ausbildungsplatzbörse in Kooperation des Landes mit der Wirtschaft und den zuständigen Stellen könnte einen Überblick über Ausbildungsplätze, duale Studienplätze sowie Praktika schaffen.

Rostock, den 20.11.2024



# Anhörung Berufsakademiegesetz

28.11.2024 IHKs Rostock und Neubrandenburg



## Nachfrage nach dem dualen Studium in Mecklenburg-Vorpommern

### Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	198	2,0 %	16
Studierende	876	2,3 %	16
Hochschulabsolvent*innen	124	1,9 %	15

 **Frauenanteil dual Studierende: 56,2 %**

### Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Mecklenburg-Vorpommern (WS 2022/23)



**Medizin, Gesundheitswissenschaften**  
43,9 % (385 der dual Studierenden)

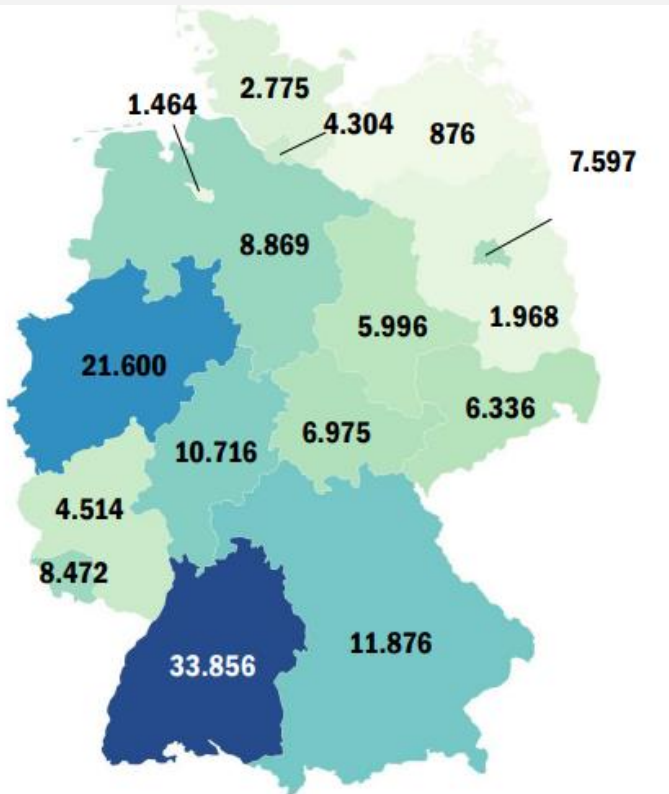


**Gesellschafts- und Sozialwissenschaften**  
22,4 % (196)



**Ingenieurwissenschaften**  
18,9 % (166)

Quelle: CHE, 2024

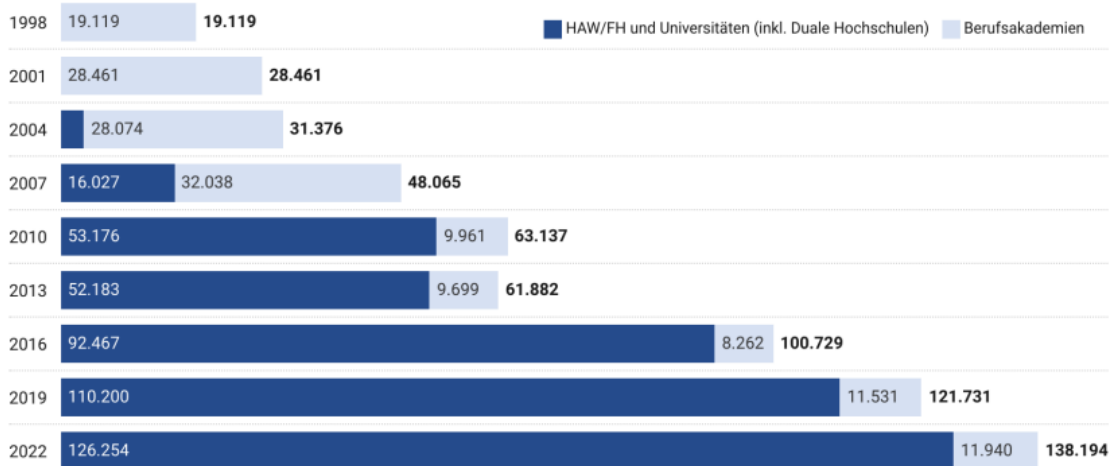


**Dual Studierende insgesamt: 138.194**

Quelle: CHE, 2024

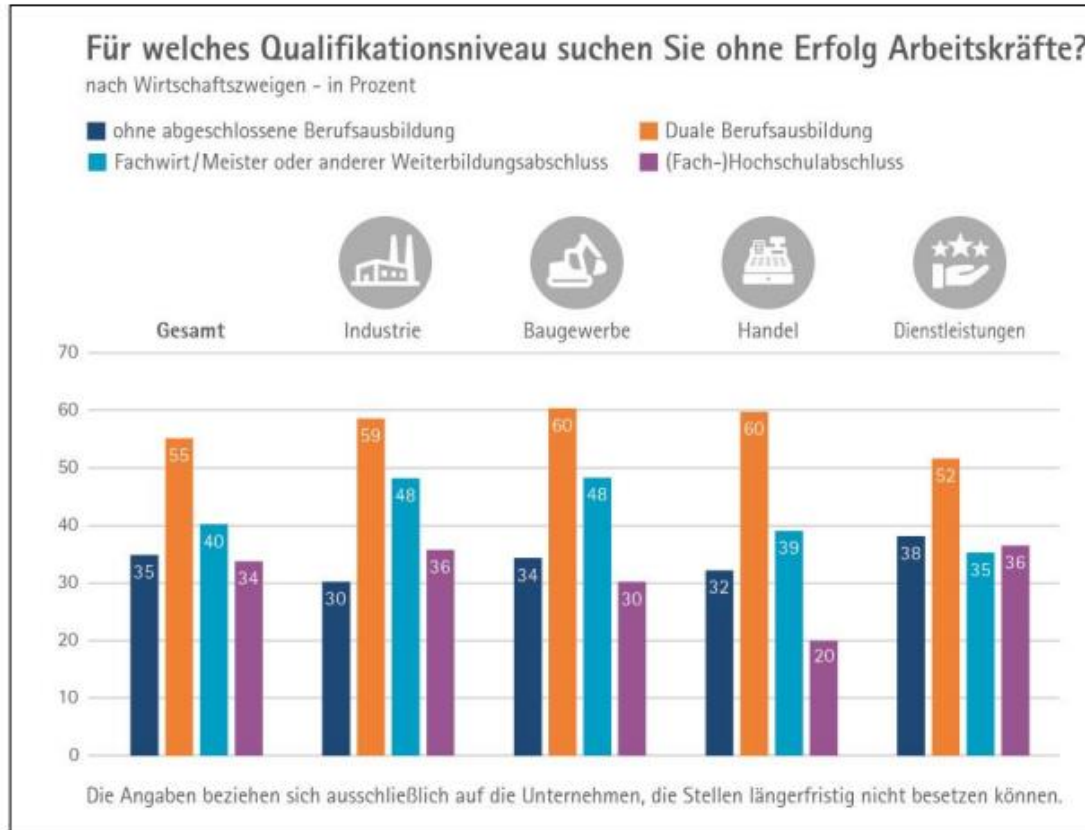
## Berufsakademien profitieren kaum vom Boom

Betrachtet man die quantitative Entwicklung der dual Studierenden aus einer Langfristperspektive wird deutlich, dass seit 1998 insbesondere die HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen) dieses Feld kontinuierlich erschlossen haben. Demgegenüber erfahren die Berufsakademien einen relativen Bedeutungsverlust (zu den Hintergründen siehe nachfolgende [Seite 11](#)), obwohl die Zahl der dort eingeschriebenen dual Studierenden seit 2019 wieder etwas steigt. Laut den Daten aus dem Jahr 2022 sind 11.940 dual Studierende an Berufsakademien eingeschrieben, was einem Anteil von 8,6 Prozent an allen dual Studierenden im Bundesgebiet entspricht. Demgegenüber wird an den anwendungsorientierten Hochschulen mit 123.859 dual Studierenden ein neuer Höchstwert erreicht. Somit sind fast 90 Prozent der dual Studierenden an diesem Hochschultypus eingeschrieben (vgl. [Seite 12](#)).



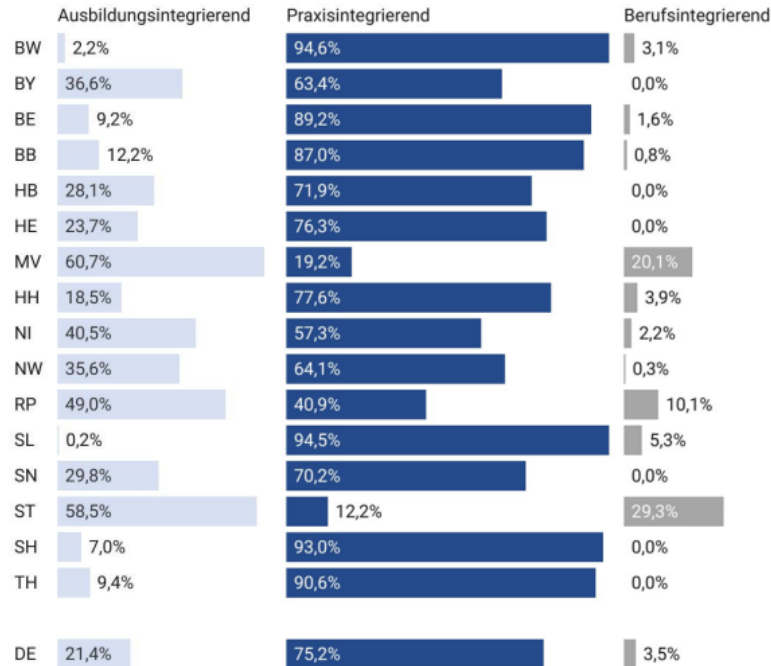
Quelle:  
CHE, Duales  
Studium in  
Deutschland,  
Daten-Analyse,  
2024

Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes; Mordhorst & Reum 2022



Quelle:  
 Fachkräftebericht,  
 DIHK, 2024

## Relevanz der Studienformate regional unterschiedlich



Was die drei Formate des dualen Studiums angeht (vgl. [Seite 6](#) und [Seite 7](#)), so gibt es zwischen den Bundesländern deutliche Unterschiede.

Die meisten dual Studierenden im ausbildungsintegrierenden Studium gibt es in Mecklenburg-Vorpommern (60,7 %), gefolgt von Sachsen-Anhalt (58,5 %) und Rheinland-Pfalz (49 %). Dafür sind in Baden-Württemberg (94,6 %), im Saarland (94,5 %) und Schleswig-Holstein (93 %) fast alle dual Studierenden in einem praxisintegrierenden Studiengang eingeschrieben.

Studierende im berufsintegrierenden dualen Studium gibt es hingegen nur in neun Bundesländern, wobei sich die Anteile auch hier deutlich unterscheiden. So ist die Quote berufsintegrierend Studierender in Sachsen-Anhalt (29,3 %) und Mecklenburg-Vorpommern (20,1 %) ungewöhnlich hoch.

Quelle: CHE, 2024